

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt 11 Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte,
Ankündigungen: 15 Pfg., Restanten 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
Öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Zustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Dringelohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1938.

Allgemeine Uebersicht.

Danzig, 5. Juni. Die heutige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde mit einer Rede des Präsidenten, Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, eröffnet. In Vertretung des Staatssekretärs des Reichskolonialamts nahm Regierungsrat Gerstenberger an der Versammlung teil. Es wurde beschlossen, die Hauptversammlung des nächsten Jahres in Nürnberg abzuhalten.

Bukarest, 5. Juni. Das Königspaar ist heute nach Constanza abgereist.

Rom, 5. Juni. Nach einer Meldung des „Osservatore Romano“ ist laut Beschluß der Kongregation vom 1. Juni das Werk von Theodor Wacker „Zentrum und kirchliche Autorität“ (Essen 1914) auf den Index gesetzt worden.

Rom, 5. Juni. In der Kammer erwiderte der Kolonialminister Martini auf eine Anfrage Chiejas über die Lage in der Kolonie Erithraa angesichts der Bewegungen in Abyssinien: Die äthiopische Regierung entsandte infolge der Streitigkeiten zwischen den der Grenze benachbarten Teilsürsten eine starke Truppe. Deshalb wurden in der Kolonie Vorsichtsmaßnahmen getroffen, besonders um Einfälle und Raubzüge des die Truppe begleitenden Trostes zu verhindern. Es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall und keine Aufruhr. Der Minister bestätigte ausdrücklich, daß Italien keine Gebietsvergrößerung dort anstrebe, sondern unter Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen die gegenseitigen Handelsbeziehungen zum Vorteil beider Länder zu entwickeln wünsche. Italiens Politik bestehe in dem Schutze der Grenze und unbedingter Neutralität gegenüber den inneren Angelegenheiten Äthiopiens. (Lebhafte Zustimmung.) Der Minister des Neuheuern di San Giuliano schloß sich den Ausführungen seines Kollegen an. Er fügte hinzu, die Haltung der verschiedenen Mächte und ihrer Vertreter in Abdis-Ababa sei gegenüber Italien stets fortreif und freundschaftlich gewesen und beweise den guten Willen, jeden Anlaß zu künftigen Konflikten zu vermeiden. (Lebhafte Zustimmung.)

Paris, 5. Juni. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der hiesige russische Botschafter Jewolski im Begriffe steht, nach Bukarest abzureisen, um der Zusammenkunft zwischen dem Zaren und König Karol von Rumänien beizuwohnen. Man mißt hier infolgedessen der Zusammenkunft große politische Bedeutung bei.

Paris, 5. Juni. Entgegen allen Erwartungen hat die Ministerriebe immer noch keine Lösung gefunden. Leon Bourgeois hat definitiv abgelehnt, das Ministerium des Neuheuern zu übernehmen, wie überhaupt in das Kabinett Viviani einzutreten. Die bisherigen Kombinationen sind infolgedessen ins Schwanken geraten. Es dürfte noch hündlich weitere Verschiebungen in der Besetzung der einzelnen Portefeuilles zu erwarten sein. Herr Viviani wollte zunächst selbst das Ministerium des Neuheuern übernehmen und bot Combes das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten an, doch auch Combes soll, sicherem Bernehmen zufolge, abgelehnt haben. Die unwahrscheinlichsten und unkontrollierbaren Gerüchte sind in den Wandel-

gängen der Kammer verbreitet und das Bild der Krise wechselt jetzt viertelstündlich. Jedenfalls hat aber Herr Viviani verschiedentlich zu verstehen gegeben, daß er auf alle Fälle bis heute abend seine Entscheidung dem Präsidenten der Republik übergeben werde.

Paris, 5. Juni. Wie aus Nancy gemeldet wird, ist der von französischen Soldaten bei dem Bahnhof von Mainville verhaftete Deutsche, der 27-jährige Lehrer Bräuchle, der jüngst nach Lunville gekommen war, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommen. Der Polizeikommissar von Abricourt stellte fest, daß die von Bräuchle gegebenen Aufklärungen durchaus der Wahrheit entsprachen, und verfügte deshalb seine sofortige Freilassung.

Paris, 5. Juni. Nach einer Meldung aus Rabat hat die schwedische Regierung auf das Kapitulationsrecht in der französischen Zone von Marokko Verzicht geleistet.

Lissabon, 5. Juni. Die Kammer und der Senat, die sich zu einer gemeinsamen Beratung versammelt hatten, beschloßen die Verlängerung der jetzigen Session bis zum 30. Juni.

London, 5. Juni. Heute früh bei Tagesanbruch lief ein Schoner mit 3000 Mausergewehren in die Bucht von Belfast ein. Freiwillige schafften die Ladung auf Karren fort. Die Behörden waren vollständig unvorbereitet.

Petersburg, 5. Juni. In der Reichsduma begründete beim Etat des Verkehrsministeriums der Referent Dentschenko (Nationalist) die von der Budgetkommission beantragte Uebergangsformel, in der die Notwendigkeit der beschleunigten Ausarbeitung eines Planes, die Weichsel und das Bessin des Nienen mit der Ostsee über Windau oder Libau zu verbinden, betont wird. Da ein Teil der russischen Flüsse in die Wasserstraßen Deutschlands münde, sei das russische Holz bei dem besondern deutschen Schutzoll für Rohmaterial von deutschen Holzhändlern und Zellulosefabriken abhängig. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Revision des Handelsvertrages erscheine es notwendig, den russischen Flüssen einen freien Ausgang zum offenen Meere zu schaffen, um den russischen Handel von dem Einfluß der deutschen Holzindustrie zu befreien. Die Duma nahm die Uebergangsformel einstimmig an.

Petersburg, 5. Juni. Nach der Prüfung des Etats der Verwaltung der Kronbahnen nahm die Reichsduma die von der Budgetkommission vorgeschlagene Uebergangsformel an, die, um den hohen Lokomotiv- und Waggonpreisen der russischen Fabriken entgegenzutreten, es als notwendig bezeichnet, den Wegebauminister zu ermächtigen, einen Teil des Bedarfs an rollendem Material nötigenfalls im Auslande zu bestellen.

Veracruz, 5. Juni. Gestern hat ein amerikanisches Schiff, ohne Widerstand zu finden, Munition für die Konstitutionalisten in Tampico gelandet.

Lage in Albanien.

Wien, 5. Juni. Der ehemalige Präsident der provisorischen Regierung in Balona, Ismael Kemal, der

heute in Wien eingetroffen ist, empfing mehrere Journalisten und erklärte ihnen u. a., daß er direkt aus Rom komme und noch heute nachmittag mit dem Ministerium des Neuheuern in Fühlung treten werde. Die letzten Ereignisse in Albanien habe er vorausgesehen in dem Augenblick, da Essad Pascha die ganze Macht in seinen Händen vereinigen wollte. Man überschätze jedoch den Einfluß Esjads, der nicht über Mittelalbanien hinausreiche. Gegen den Wunsch der Aufständischen nach einem türkischen Prinzen als Herrscher sprach sich Ismael Kemal mit großer Entschiedenheit aus. Albanien sei von der Türkei getrennt, und gehöre schon nach seiner geographischen Lage zu Europa und wolle daher auch einen europäischen Herrscher. Ueber seine nächsten Absichten ließ Ismael Kemal nichts verlauten.

Konstantinopel, 5. Juni. Der „Tanin“ veröffentlicht Berichte aus dem Lager der Aufständischen in Schial, in denen erklärt wird, daß die Aufständischen von ihrer Forderung nach einem mohamedanischen Fürsten unter keinen Umständen abgehen werden. Es würde eine Kundgebung an den Sultan vorbereitet, in der die Wiedervereinigung mit der Türkei verlangt wird. Die mohamedanischen Aufständischen erhalten immer neue Zugänge und werden bald die Zahl von 10.000 überschritten haben. Wie aus guter Quelle verlautet, sollen für die Aufständischen in den letzten Tagen große Waffen- und Munitionstransporte abgegangen sein.

Bukarest, 5. Juni. In hiesigen politischen Kreisen wird bekannt, daß König Karol entschlossen sei, den Fürsten Wilhelm von Albanien auf seinem Thron zu halten. Es könne daher bereits mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der König bei seiner Zusammenkunft mit dem Zaren in Konstanza im Interesse des Fürsten Wilhelm intervenieren werde. Man sieht deshalb die wichtigsten Entscheidungen entgegen. — Der sich zur Zeit in Wien aufhaltende österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin, der vor seiner Abreise vom König Karol in längerer Audienz empfangen worden war, wird in Wien jedenfalls von diesem Standpunkt des Königs Mitteilung machen.

Turazzo, 6. Juni. Außer dem Belagerungszustand ist auch das Standrecht über Turazzo verhängt worden. Die Organisation zur Verteidigung der Stadt ist beendet. Auch sind nunmehr alle Maßnahmen zu der großen militärischen Aktion durchgeführt, durch die die Rebellen von drei Seiten angegriffen werden sollen, und zwar durch die Mirditen vom Norden, durch Ali Pascha vom Süden und durch die Besatzung Turazzos von Westen.

Rom, 6. Juni. Wie hier verlautet, erteilte Italien dem Fürsten von Albanien den freundschaftlichen Rat, seine Entschließungen und Handlungen nach Möglichkeit in Uebereinstimmung mit dem Standpunkt der Kontrollkommission zu bringen. Wie der Fürst den Rat aufgenommen hat, ist nicht bekannt. Indessen wird die Entsendung von Waffen und Munition nach Alessio als Beweis dafür aufgefaßt, daß die Regierung an ihrem Plan, die Aufständischen anzugreifen, festhält.

Britta.

Roman von B. von Winterfeld

(2. Fortsetzung.)

„Fräulein Britta, darf ich aus München Ihnen manchmal Nachricht von mir geben? Werde ich Ihnen damit nicht lästig fallen?“

„Aber Sie wissen doch, Herr Doktor, wie mich Ihre Lebenszeichen immer erfreut haben und erfreuen werden!“ rief sie errötend. Und dann fügte sie leise hinzu:

„Früher wußten wir ja viel mehr voneinander, als jetzt, wo Sie hier in Ebenhausen sind. Hier sind Sie uns ganz fremd geworden.“

„Ich glaubte, fremd könnten wir uns gar nicht mehr werden, liebes Fräulein Britta, dazu ist doch unsere Freundschaft zu alt.“ meinte er lächelnd. „Wenn man voneinander weiß, daß man sich kennt, daß man sich versteht, dann braucht man sich gar nicht so oft zu sehen und so häufig zu schreiben.“ setzte er leiser hinzu, und wir beide kennen uns ja, nicht wahr, Britta?“

„Noch nie hatte er ihren Vornamen ohne das vorherige „Fräulein“ genannt. Der Ton, mit dem er ihren Namen aussprach, erfüllte Britta mit schmerzlichem Glück. Dann streckte er ihr die Hand hin.“

„Wir wollen weiter die alten Freunde bleiben, wie bisher, nicht wahr?“ Er sah sie bei seinen Worten so treuherzig und offen an. Sie konnte nicht anders, als ihre schmale Hand in seine dargebotene legen und erwiderte leise:

„Ja, wir wollen die alten Freunde bleiben.“

Dann gingen sie schweigend weiter. Bald kamen Brittass Geschwister, und nun wurde die Unterhaltung allgemeiner. Vor dem eisen- und weinurankten Hause von Brittass Eltern verabschiedete man sich, wie sich gute, alte Bekannte verabschieden.

Beim Abendessen fiel es dem Kröbenschens Elternpaar auf, daß Britta so frisch und froh ausah, wie sie es lange nicht getan, und dann erfuhren sie, daß ihre Kinder auf dem Spaziergang Doktor Steinberg getroffen hatten, der sie nach Hause begleitet, und daß der Doktor schon Montag als Assistent des berühmten Professors B. nach München abreise.

„So, so,“ brummte der Major und blieb dann sehr schweigsam während der Mahlzeit. Britta fühlte in ihrem Herzen ein Glück wie früher. Sie hörte noch Steinbergs Worte: „Wir wollen die alten Freunde bleiben,“ und daß er ihr wieder schreiben wollte! Welches Glück! Dann hatte sie ja wieder mehr von ihm, als hier, wo das Bohnen in derselben Stadt den brieflichen Verkehr aufhören ließ, obwohl sie nur so selten voneinander hörten und sahen.“

Im Geiste hörte sie seine sanfte Stimme „Britta“ sagen, und sie fühlte noch seinen langen, festen Händedruck. Ja, sie wollte Vertrauen haben, wenn sie ihn auch nicht ganz verstand.

Wie froh war Britta über das heutige unerwartete Zusammentreffen! Als sie vor dem Schlafengehen noch an ihrem offenen Fenster stand, war es ihr, als küßte der Nachtwind in dem Efeuergarant und in den blühenden Aletterrosen, und es war ihr, als jänge er leise Lieder von Liebe und Glück. Und über ihr

funkelten die Sterne in lichter Klarheit, als lächelten sie ihr zu: Nur Geduld, dann wird noch alles gut!

Nun war Steinberg schon lange fort.

Als er bei Kröbens seinen Abschiedsbesuch gemacht hatte, meinte der Major zu seiner Frau: „Ein sonderbarer Mann, dieser Doktor! Man muß ihm gut sein, auch wenn man ihm böse ist. Es scheint wirklich, als hinge er an Britta, aber daß er das Mädchen jahrelang im ungewissen über seine Gefühle läßt, finde ich doch nicht recht. Jetzt, ehe er als Assistent nach München ging, konnte er ihr doch etwas sagen. Ich glaube es schon neulich, als sie so verklärt von ihrem Spaziergang nach Hause kam. Das arme Ding!“

„Ich verstehe ihn auch nicht recht,“ meinte Frau von Kröben, „aber vielleicht hält er es richtiger, zu warten, bis er eine feste Brotstelle hat, die ihm das Heiraten ermöglicht?“

„Ach was,“ zürnte Kröben, „ordentliche Ärzte finden heutzutage immer eine feste Brotstelle! Er hätte sich doch immer schon ihrer Liebe versichern können. Deshalb brauchte ja die Hochzeit noch nicht gleich morgen zu sein; aber das Mädchen wußte dann doch, woran es ist. Uebrigens, unsere Britta ist ein so hübsches Kind, daß er nicht wissen kann, ob sie ihm bleibt, wenn er noch lange wartet.“

„Ach, lieber Mann,“ hatte die Mutter darauf erwidert. „Wer sollte sich sonst wohl um Britta bemühen. Wir lernen ja in unserem zurückgezogenen Leben niemand kennen, und wie wenige sind in der Lage, ein armes Mädchen heiraten zu können! Aber

(Setzt in der Beilage weiter.)

Lokal-Nachrichten.

6. Juni.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Dienstag, den 9. Juni 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Vorlagen des Magistrats: Baugesuch für das Grundstück Darmstädter Landstraße 378. Baugesuch für das Grundstück Kochstraße 61, Ecke Dirschhornstraße. Baugesuch für das Grundstück Bremstraße Nr. 41-43. Baugesuch für ein Grundstück des Waisenhauses an der Ulrichstraße in der Gemarkung Edenheim. Austausch von Gelände mit dem Königl. Preussischen Eisenbahnsiskus in den Gemarkungen Frankfurt a. M. und Fehrenheim. Abschluß eines Vertrages mit dem Stödel'schen Kunstinstitut wegen Unterbringung der städtischen Gemälde-Sammlung. Errichtung eines Erweiterungsbaues für das Goethe-Museum. Errichtung eines Volksbildungsheims. 2. Anfrage des Herrn Stadtverordneten Wittich, die Verhältnisse in der städtischen Materialien-Verwaltung betr. 3. Ausschussberichte: Baugesuch für das Grundstück Gustav Freitagstraße 6-20. Umlegung von Grundstücken in der Gemarkung Ebersheim. Endgültige Befestigung der Triftstraße. Zusatzbewilligung für Straßenherstellung in den 1910 eingemeindeten Stadtteilen. Zusatzbewilligung für Herstellung der Seibertsgasse in der Verlängerung nach der Holzbahn-Haltestelle Niederurfel, sowie Erbauung einer Holzbrücke über den Urfelbach in Niederurfel. Erbauung eines Bezirkskrankenhauses im Diegwald. Verteilung der Eintrittskarten für die Volksbildungs-Beranstaltungen an Werkvereine. — Nichtöffentliche Sitzung. Wahl eines unbeforderten Magistrats-Mitgliedes.

— Internationaler Kongress für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie. Gestern mittag wurden die Beratungen des Kongresses zu Ende geführt. Justizrat Edwin Bay (Berlin) sprach über „Weltmarkenrecht“, Dr. Rudolf Goldscheid (Wien) über „Die Menschenökonomie als neuer Zweig der Wirtschaftswissenschaft“ und endlich der verdiente Präsident des Kongresses, Geheimrat Prof. Dr. Josef Kohler (Berlin), über „Fragen des Luftrechts“. Die gedanklichsten Ausführungen Kohlers beanspruchten insofern besonderes Interesse, als der Referent das Luftrecht nicht nur für Staatsrecht, sondern in vielen Fällen auch für Privatrecht erklärte. Letzteres könne aber im Hinblick auf die großen Kulturinteressen, die die Luftschifffahrt beanspruche, wesentlich beschnitten werden. Kohler streifte sodann die Grenz überschreitungen der Berliner Luftschiffer in Rußland. Die dabei von der russischen Regierung getroffenen Maßnahmen erklärte er für Eingriffe in die einfachsten völkerrechtlichen Bestimmungen. Die Maßregeln Rußlands bedeuteten eine völlige Unterbindung und gewaltsame Behinderung der Internationalität der Luftschifffahrt. (Mehrfacher Beifall). In jeder Weise aber müsse die Menschheit als oberste Richterin in den Fragen des Luftrechts anerkannt werden. Mit einem Rückblick auf das Ergebnis der arbeitsreichen Verhandlungen schloß Geheimrat Kohler die wissenschaftlichen Erörterungen. Ein gemeinsamer Ausflug der Kongressmitglieder nach der Saalburg und eine zwanglose Abschiedsfeier auf der Terrasse des Kurhauses in Homburg machte den Beschluß des Kongresses.

— Abholung von Eisenbahngütern. Auf Grund des § 78 der Eisenbahnverkehrsordnung werden bei den Gütern und Güterabfertigungen Frankfurt Hauptbahnhof, Süd, Ost und West die Fristen zur Erteilung neuer Vollmachten und Erklärungen über die Abholung von Gütern auf den 20. März, 20. Juni, 20. September und 20. Dezember jedes Jahres mit Gültigkeit vom Beginn des darauffolgenden Vierteljahrs ab festgesetzt. Die Zurückziehung der Vollmachten und Erklärungen über Selbstabholung von Gütern kann, wie bisher, jederzeit stattfinden; für den Rest des Vierteljahrs findet aber dann eine bahnamtliche Zufuhr der Stückgüter statt. Die Bestimmung tritt mit dem 20. Juni in Kraft.

— Zur Reisezeit. Mit dem nun beginnenden Juni treten wir in die sogenannte schönere Jahreszeit. Die Natur ist erwacht. Es grünt Strauch und Baum, Wiese und Wald und in den Wäldern und Feldern zwitschern und jubelieren die Vögel. Da erfährt auch jeden Deutschen die Wanderlust, die als alles Erbstück unserer Väter auf uns überkommen ist. Und wer es sich nur irgendwie leisten kann, der greift — nicht mehr zum Wanderstab, nein — zum Kurzbuch. Denn die Zeiten frühlicher Fußwanderungen sind vorüber. Seitdem Dampf und Elektrizität Orte und Menschen einander nähergerückt haben, strebt auch der Sinn des bescheidenen Ferienwanderers hinaus in weite Ferne. An die See, in den Schwarzwald, zu den Ufern des Rheins, des vielbesungenen, ebbt die Flut der Wanderlustigen. Wie gut ist da ein treuer Reisegefährte, der uns die Städte und Dörfer, die Straßen und Wege, und vor allem die Eisenbahnen, diese Pulsadern des Reiselebens, in ihren Haupt- und Nebensträngen zeigt. Diesen Zweck erfüllen in vorbildlicher Weise die farbigen Verkehrsarten, die sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Diese Karten sind in fünf Farben hergestellt und zeigen sämtliche Eisenbahnen mit ihren Stationen, Orten und Städten bis unter 2000 Einwohner, die Wasserstraßen und Flüsse, kurzum alles, was ein Reisender irgendwie zu wünschen weiß. Der übersichtliche Maßstab 1:600 000 wird durch einen selten klaren und übersichtlichen Druck für den praktischen Benutzungszweck besonders wichtig. Diese Karte ist von allen Provinzen und von ganz Deutschland erschienen. Welchen Anhang sie fanden, zeigt, daß die Karte unserer Provinz in der 13. Auflage vorliegt. Da der Preis dieser Karte auch sehr billig ist, sie kostet nur 30 Pfg., empfehlen wir sie auch unsern Lesern und Leserinnen, die in diesem Jahre den Wanderstab — werden — das Kurzbuch wollte ich sagen, ergreifen. Und daß ihnen dieser treue Reisegefährte, der durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages in Marken auch unmittelbar von Oskar Eulig Verlag, Lissa i. P. zu beziehen ist, eine fröhliche, erholungbringende Ferienreise beschere, möge, ist der Wunsch, den wir unsern Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben.

— Aus dem Palmengarten. Die Anlagen des Palmengartens stehen jetzt im schönsten Frühlings Schmuck und zeigen im Freien wechselnde Bilder. Nicht minder ab-

wechslungsreich sind aber die Pflanzen-Schauhäuser, in denen man nicht nur schöne Blütenpflanzen sehen, sondern auch die einzig dastehenden Sammlungen der verschiedenartigsten Blattpflanzen bewundern kann. In Haus 1 sehen Thunien zur Schau, Orchideen, die im Himalaya und in Birma vorkommen. Die Thunien sind nur sommergrün, nach der Blüte und dem Ausreifen des Jahrestriebes gehen die Blätter zurück, und nur die Stengel bleiben, an deren Grund die blüthentragenden Triebe im nächsten Frühjahr erscheinen. Prächtig sind die Blattaktus, Phyllocactus, in Haus 6, von denen der Garten eine große Auswahl der schönsten Sorten aufzuweisen hat. Die randelnden Arten zeigen reiche Knospentbildung; man wird später die Königin der Nacht und die ihr verwandten Arten bewundern können. Reizend ist die Bongainvillea in Haus 7, voll bedeckt mit Blumen, deren schönster Schmuck die violett-rosenroten Deckblätter sind, die die kleinen Röhrenblütchen umhüllen. Bei den Orchideen findet man viele Varietäten, so sind jetzt die Odontoglossum in gutem Flor, eigenartig sind die in demselben Haus hängenden Nasdebalken. Eine Hängepflanze neuer Einföhrung ist Pterocentron elegans aus Mexiko mit dunkel rosigen Blüten. Die englischen Pelargonien in Haus 12 zeichnen sich durch reichen Flor aus, die besten neuen und älteren Sorten sind vertreten und erfreuen durch zarte Farbentöne. Ueber diesem Flor breitet sich eine prächtige Schlingpflanze aus, das windende Rosenklee, Rhododiton volubilis, aus Mexiko, mit hängenden Blüten, aus deren roten Kelchblättern die dunkelblutrote Blumenkrone entspringt. Auch sonst ist in den Schauhäusern noch manches zu sehen, was einen Besuch des Gartens lohnt.

— Palmengarten. Nach dem schönen Erfolge des vorjährigen Sommerfestes beabsichtigt die Verwaltung des Palmengartens seinen Besuchern auch in diesem Jahre wieder ein Fest zu bieten. Die Vorbereitungen hierzu sind im besten Gang und soll dasselbe, günstige Witterung vorausgesetzt, am 20. ds. Mts. stattfinden. Bei Spiel und Tanz wird jedermann Gelegenheit gegeben sein, sich zu vergnügen.

— Der Verein zum Schutze Deutscher Erfinder e. V., Sitz Frankfurt a. M., veranstaltete am vergangenen Freitag in seinem Lokal, Hohenzollernstraße 9 eine zwanglose Mitglieder-Zusammenkunft. Der Zweck dieser Tagung war, eine freie Aussprache über allgemeine Vereinsangelegenheiten herbeizuführen. Es kam auch zur Verlesung des von Zivil-Ingenieur E. Jacobi-Siesmeyer für die Frankfurter Zeitung verfaßten Aufsatzes: „Eine gemeinnützige Erfinderunterstützungskommission“. Hieran schloß eine lebhafte Diskussion an, bei welcher sich in erster Linie der Vorsitzende des Vereins Herr A. Busch sowie die Herren A. Fischer und E. Jacobi-Siesmeyer beteiligten. Man besprach im wesentlichen den Inhalt des Artikels und erörterte, wie die darin gekennzeichneten Möglichkeiten zur Ausgestaltung und wirksamen Vergrößerung des Vereins praktisch anzuwenden sind. Herr A. Busch gab bekannt, daß er sich bereits vorher um Genehmigung einer Sammlung bemüht und die erforderlichen Bewände eingereicht hätte. Der Verein tritt im nächsten Herbst und Winter mit einer größeren Anzahl von öffentlichen Veranstaltungen, welche in der Hauptsache der Wohltätigkeit, d. h. in unserem Sinne der Erfinder-Unterstützung dienen, an die Öffentlichkeit und rechnet mit der oft bewährten Freigiebigkeit der Frankfurter Bürger. Eventuelle Zuwendungen zur Förderung ansichtsreicher Erfindungen von privater Seite werden indessen auch schon jetzt dankend entgegengenommen.

— Aufforderung zu einer strafbaren Handlung. In eine schöne Bretonille geriet der Architekt Nikolaus, genannt Paul Müller, der in Annoncen antisensationale Mittel zum Kauf anpries, wobei er es mit der Wahrheit über die Beschaffenheit der gegen Blutstichungen empfohlenen Mittel nicht sehr genau genommen haben soll. Das Mittel Feminina, das fünf oder auch sechs Mark kostete, erforderte bei der Herstellung nur 1,10 Mark. In den Anpreisungen redete Müller von seiner Fabrik und von Depots, dabei fabrizierte er nur in seiner Wohnung in der Wolke-Allee und die Depots waren höchstwahrscheinlich nur Verkaufsstellen. Als kürzlich schon einmal Termin gegen Müller vor der Strafkammer anstand, wurde er darauf hingewiesen, daß möglicherweise ein anderes Delikt mit Anpreisung von Gegenständen, die zu unzüchtigen Gebrauch bestimmt sind, und unlauterer Wettbewerb in Frage käme. Die Sache wurde vertagt, um dem Angeklagten Gelegenheit zu geben, sich zu dem veränderten Gesichtspunkt äußern zu können. In der jetzigen Verhandlung bekundete der Arzt, daß die von Müller geführten Mittel nicht geeignet seien, eine Abtreibung herbeizuführen; sie könnten nur als Abföhrmittel wirken. Das Gericht verurteilte Müller wegen Vergehens nach § 49 a (Aufforderung zu einer strafbaren Handlung), zu zwei Wochen Geföngnis und 100 Mark Geldstrafe. Müller habe sich erboten durch seine Mittel Regelmöhrungen zu besorgen. Auch der Versuch mit zur Abtreibung untauglichen Mitteln sei strafbar.

— Ein staatsgeföhrlicher Baum. Es war einmal ein wunderschöner Kirichenbaum, der trug nicht nur Kirichen, sondern auch — Menschen und darum mußte er, als man Fröhrjahr 1914 schrieb, sein liebes Leben lassen und sein Aeste für Brennholz hergeben. Der Baum hatte jahrelang friedlich neben einer Mauer gestanden, die hoch und festlich war. Und als die Zweige die Mauer beröhrten, da wurde er staatsgeföhrlich und ward hingerichtet. Als sein woföhrlicher Stamm zur Erde sank, da wurde in vielen Herzen die Hoffnung auf baldige Erlöngung der goldenen Freiheit vernichtet. Der Kirichenbaum war nämlich an der Freungesheimer Geföngnismauer gewachsen und es war mehrschach passiert, daß diese dieser Anhalt bei Nacht und Nebel die meterhohe Mauer erklimmen, die Aeste gerade dieses Baumes ergreifen und an dem Stamm herabklettern, um vorzeitig, ohne obrigkeitliche Erlaubnis das Institut zu verlassen, in dem man augenblöcklich fleißig Tornister und Uniformen zertrennen muß, selbst wenn man keine Ruhe hierzu hat. Da der Baum also sich nicht damit begnügte zu grünen, zu blöhen und Fröchte zu tragen, sondern nebenbei noch der Geföngnenbesteckung diente, so galt es ihn zu beseitigen, was man in der Tat vor kurzem ausführte.

Aus der Strafanstalt Freungesheim zu entkommen ist kein leichtes, selbst als der Baum noch stand, kostete es für den Ausbrecher große Mühe, das ersehnte Ziel zu erreichen. Die meisten Geföngnen, die entweichen konnten, benutzten die Zeit während der Feldarbeit, da brauchten sie keine Mauern zu erklimmen und waren rasch weg. Vor etwa vierzehn Tagen ist erst wieder einem Geföngnen gelungen, auf diese Art zu entkommen. Bis her ist ein einziges Mal einer der Geföngnen dadurch entkommen, daß er nachts mittels einer Feile die Traille an seinem Fenster durchlöcher und sich an zusammengeknüpften Bettstoffsüden herabließ. Wie der Verbrecher in den Besitz einer Feile gelangte, weiß man noch heute nicht. Der Täter hat dann zur Flucht noch Holzlaten verwendet, die es ihm ermöglichten, das Kletterfunkstügel an der Mauer auszuföhren. Der Entwichene war der Metzgermeister Wilhelm Hartling, der sieben Jahre Geföngnis wegen Fahrtdiebstahls zu verböhen hatte und bereits drei Jahre der Strafe abgeföhnt hatte. Hartling, der vor etwa zwei Jahren durchbrannte, soll bis jetzt nicht wieder ergriffen worden sein.

— Ein raffiniertes Gaunerstückchen. Im Dezember v. J. erhielt der Kaufmann Georg Wolf von seinen beiden Brödern je 315 Mark, um Christbäume einzulassen, weil man durch Christbaumhandel ein Geföcht machen wollte. Wolf fuhr ins Kinzigtal nach Gutach im dichten Schwarzwald, wo er mit dem Peterbauer unterhandelte, der etwa 3000 Bäume zu verkaufen hatte, die noch geschlagen werden mußten. Es wurde vereinbart, daß pro Stück 20 Pfennig gezahlt werden sollten. Ein Vertrag wurde aufgesetzt, in dem der Bauer bescheinigen sollte, daß er 300 Mark Anzahlung erhalten habe. Diesen Vertrag, der von dem Christbaumlieferanten nicht unterschrieben wurde, steckte Wolf in seine Tasche. Die Parteien wurden später in anderer Weise einig. Es war nämlich das Wetter schlechter geworden und der Bauer verlangte nun pro Christbaum 36 Pfennige für die Fichte und 60 Pfennige für die Kieferstanne. Man setzte die geänderten Verkaufsbedingungen vertraglich fest. Wolf wußte nun die Sache so zu beschöhen, daß er dem Bauer nur 50 Mark bar bezahlte, und daß die Bäume schon in Röhdeheim eintrafen, ehe der Lieferant sie vollständig bezahlt erhalten hatte. Zudem war der Gutacher Peterbauer auch nicht auf den Kopf gefallen, sondern telegraphierte sogleich an die Kriminalpolizei in Frankfurt, die die Bäume beschlagnahmte. Wolf behauptete bei dem Röhdeheimer Eisenbahnbeamten, der die Bäume nicht herausgeben wollte, daß sie längst bezahlt seien. Er wies die Ermittlung des Bauern über 50 Mark und jenes erste Vertragsformular vor, wonach er weitere 300 Mark bezahlt hatte. Die Unterschrift des Peterbauer war in dem Vertrag von Wolf gefölscht worden und zwar hatte Wolf so raffiniert dabei gehandelt, daß er dem Bauer Linie und Feder stahl, um zur Unterschrift die gleiche Linie zu haben, mit dem der Vertrag geschrieben war. Wolf erhielt die Baumföndung angeliefert, der Bauer hat aber heute noch 136 Mark zu bekommen. Der Christbaumkäufer schödigte außerdem einen Holzföller um 8 Mark. Die Strafkammer verurteilte Wolf zu 6 Monaten und drei Tagen Geföngnis und ecklich Haftbefehl.

— Verbreitung unzüchtiger Bilder. Ein Schuldetektor ging vor einiger Zeit an dem Papierwarenladen des Kaufmanns Zacharias Kohler vorbei, wo er zwei Anstößigkeiten sah, die er für unzüchtig hielt. Er erstattete Anzeige gegen den Geschäftsmann, der sich wegen Vergehens gegen § 184, Str. G. B. vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Dem Gericht lagen die Karten vor. Die eine Karte enthielt die Aufschrift: „Palais des beaux Arts de la ville de Paris, Henri Gerber Pinx“ und stellte die Geburt der Venus dar. Die andere Karte, die angeblich auch eine Nachbildung eines Kunstwerkes war, stellte ebenfalls eine weibliche Figur dar. Das Gericht kam zur Freisprechung des Angeklagten. In der Begründung hieß es: Es könne sein, daß die Karten Nachbildungen von Kunstwerken wören; jedenfalls sei das Gegenteil nicht erwiesen. Daß die Figuren in besonders lächerlicher Weise dargestellt seien, sei nicht nachgewiesen. Es handle sich um weibliche ästhetische Formen, aber um nichts Unzüchtiges. Auch überwiegt das geistliche Moment nicht.

— Der Dritte im Bunde. Den Behörden schon recht viel Arbeit hat der Kaufmann Bruno Scholten gemacht, der ein Bruder der Versicherungsdirektoren Auno und Hugo Scholten ist, die im Januar ds. Js. vor dem Schwurgericht wegen Untreue und Vergehens gegen das Versicherungsgesetz verurteilt wurden. Bruno, der etwas an Gröhenmaß zu leiden scheint, glaubt er doch zur Föhrung des Namens Freier von Dostet berechtigt zu sein, wirkte zu Gunsten seiner beiden in Untersuchungs-haft weilenden Bröder hinter den Kulissen. Er schrieb per Schreibmaschine aus seinem Heimatort Knechtlingen in Lothringen allehand Briefe, die von Verteidigungen und unföhligen Redensarten, die den Richtern des Land- und Amtsgerichts galten, frohsten; behauptete er doch u. a., daß die Richter mit lächerlichen Frauenpersönen verkehrten. Die Folge dieser Verteidigungen war, daß der Landgerichtspräsident Strafantrag gegen ihn stellte. In einem Schreiben spendete er seinem Bruder Auno Trost und schrieb, daß wegen der Freisetzung im Geföngnis schon der Vorwärts benachrichtigt sei, damit „die Kerle“ in die Öffentlichkeit kämen. Er bat dann seine hochwohlgeborenen Bröder, sich nur von Fürsten und Freiherrn vernehmen zu lassen; sprach von einem Holzfall, in dem sie weilten, und von preussischer Hungerwirtschaft. Scholten, der hier in der Riddastraße 106 und später in Offenbach wohnte, gab in verschiedenen Zeitungen ein Inserat aus, in dem es hieß: „Was muß jedes Mädchen vor und nach der Ehe wissen? Kein Spielzeug.“ Von wissenschaftlicher Seite glänzend begutachtet. Es wurde die Einsendung von 250 Mark in Briefmarken an Fr. Scholten Riddastraße erbeten. In anderen Inseraten stand: „Jehn bis zwanzig Mark pro Tag können Herren spielend durch Verkauf eines Millionenhaushaltartikels verdienen. Jede Frau bleibt dauernd treu.“ Wie Bruno dem Gericht jetzt erklärte, handelt es sich um ein Anlandsbuch. Das Scholten'sche Inserationsverfahren hatte einen Haken. Die Schreiben, in

benen er die Zeitungserpeditoren um Aufnahme der In-
 ferate ersuchte, trugen am Kopf den Vermerk: Frau Schol-
 ten. Forbitten die Zeitungen nun die Annoncengebühr
 und schrieben an Frau Scholten, so kamen die Briefe
 und Briefchen zurück. Wenn andererseits Buchbesteller Geld
 an Fr. Scholten schickten, so nahm der Angestellte, der
 an Friedrich mit Vornamen heißt, die Sendung an
 dieses Treiben wurde ihm als Betrug zum Nachteil der
 betreffenden Zeitungen ausgelegt. Die Strafkammer ver-
 urteilte den Angeklagten wegen Belästigung, Betrugs und
 Betrugsversuchs zu vier Monaten Gefängnis.

Albert Schumann-Theater. Am Sonntag, den
 7. Juni findet nur eine Vorstellung statt und zwar geht
 abends 8 Uhr die mit so großem Beifall aufgenommene
 reizende Operette „Prinzess Gretl“ mit dem 1. Komiker
 des Priv. A. A. Theaters a. d. Wien Herrn Ernst Trauten-
 hayn in Szene. Es ist dies die vorletzte Sonntagsvor-
 stellung, da am Sonntag, den 14. Juni die Ver. Wiener
 Operetten-Theater ihr Gastspiel hier beschließen.

Einem Kind das Leben gerettet. Gestern mittag
 gegen halb 2 Uhr kürzte die fünfjährige Emmy Voit am
 Jollhof in den Main. Das Kind wurde von dem Boots-
 besitzer Mosler aus den Fluten gerettet und in die
 elterliche Wohnung gebracht.

Ein Feind der Kinder. Im Rizza trieb sich der
 22-jährige Portier Giacomo Paolo Rigoli aus Arto um-
 her. Er belästigte kleine Mädchen und wurde wegen Er-
 regung öffentlicher Vergewaltigung verhaftet.

Verfehlungen eines Gerichtsaktuars. Eine schwere
 Strafe würde dem früheren Gerichtsaktuar Emil Stein
 aus Höchst a. M. von der Frankfurter Strafkammer
 zudiktieren. Der 29-jährige Beamte war bei der 15. Zi-
 vilprozeßabteilung des Amtsgerichts zwei Jahre tätig ge-
 wesen. Er wohnte mit seiner Familie in Höchst. Als
 seine Frau ins Wochenbett kam, reichte das Gehalt nicht
 mehr aus, das 150 Mark betrug. Stein ließ sich ver-
 schiedene Verfehlungen zu schulden kommen, die seine Be-
 strafung wegen Vergehens gegen Paragraph 348 Str.
 G. B. und Betrugs zur Folge hatten. In zehn Fällen
 ging er mit ordnungsmäßig hergestellten Kostenfestsetzungs-
 beschlüssen zu Leuten in die Wohnung und erhob die
 Kosten, obwohl das Sache der Gerichtskasse gewesen wäre.
 Er erlangte auf diese Weise widerrechtlich 95 Mark, die
 er für den Haushalt verwendete. Zur Verdeckung der
 Mängelverletzungen verschaffte er sich nachträglich Kosten-
 markten. Als in einem Prozeß ein Verschämndurteil er-
 gangen war und der Sohn des Klägers im Bureau er-
 schien und die Ausfertigung des Urteils haben wollte,
 da erklärte Stein, er könne das Urteil nur bekommen,
 wenn er die Kosten von 5,50 Mark bezahle. Die An-
 gabe war unwahr. Stein erhielt das Geld. Der Ange-
 klagte setzte ferner, aus Gründen, die ihm selbst nicht er-
 klärlich sind, den Namen eines Richters unter ein Zivi-
 lgerichtprotokoll. Die Strafkammer verurteilte Stein zu
 sechs Monaten Gefängnis und bewirkte seine sofortige In-
 hastierung. Das Gericht war der Ansicht, daß der An-
 geklagte das Vertrauen und Ansehen des Gerichts in
 außerordentlichem Maße geschädigt habe.

Schweres Brandunglück. In einer Wohnung
 der Ködelheimerstraße 29 explodierte gestern abend kurz
 nach 10 Uhr eine Petroleumlampe. Durch die umher-
 spritzenden brennenden Öltröpfchen gerieten die Klei-
 der der Ehefrau des Wohnungsinhabers in Brand,
 jedoch die Frau schwere Verletzungen am ganzen Körper
 erlitt. Auch ein kleines Kind, das sie auf dem Arm
 trug, erlitt mehrere Brandwunden. Die Frau mußte
 von der Rettungswache in das Krankenhaus gebracht wer-
 den. Der Zimmerbrand selbst wurde von der Feuer-
 wache Westend (Heinrichstraße) in dreiviertelstündiger Tä-
 tigkeit gelöscht. Auffällig berührte es, daß zur Löschung
 des Brandes die Wache aus der Heinrichstraße zugezogen
 wurde und nicht die neue Ködelheimer Wache, die nur
 wenige Meter von dem Brandorte stationiert war. Dem
 Vernehmen nach ist die Ködelheimer Wache in der Ködel-
 heimerstraße nicht zuständig.

Manjardenbrand. Im Hause Falkstraße 53 ent-
 stand ebenfalls infolge einer Nachlässigkeit in der Freitag-
 nacht ein Manjardenbrand, dem ein Bett und andere
 kleinere Gegenstände zum Opfer fielen. Die Gefahr wurde
 von den Hausbewohnern beseitigt.

Quartett-Verein Frankfurt hat Sonntag, den 7.
 Juni 1914, nachmittags 4 Uhr Sommerfest mit Ge-
 sangsvorträgen, Preisregeln und Preischießen im Re-
 staurant Frankfurter Hof, Leipzigerstraße 73. Geschlossene
 Gesellschaft für eingeladene Vereine.

Kreispielfest. Für das am 16. August 1914 in
 Frankfurt a. M. auf dem Spielplatz des Frankfurter
 Turnvereins — Sandhörschweien in Riedertad — statt-

findende Kreispielfest des 9. (Mittelrhein) Kreises der
 Deutschen Turnerschaft sind die Vorbereitungen in den
 Gauen und Kreispielfestbezirken lebhaft im Gange. Die
 Vorbereitungen im die Kreispielfestbezirk im Fußball sind
 in den Gauen und Kreispielfestbezirken beendet, jedoch die
 Spiele der Bezirksmeister gegeneinander jetzt durchgeführt
 werden können. Als Bezirksmeister des 1. Bezirks wird
 am Sonntag, den 7. Juni nachmittags 1 Uhr auf dem
 obengenannten Spielplatz der Turnverein Marburg a. M.
 von 1880 gegen den Bezirksmeister des 2. Bezirks, den
 Turnverein Hanau a. M. antreten. Die Leitung des
 Spieles liegt in den Händen des Kreis-Bezirkspielfestwartes
 W. Martin-Pfungstadt.

Alldeutscher Verband. Die diesjährige Sonn-
 wendfeier beginnt auf dem Großen Feldberg i. F. in
 der Nacht vom Samstag, den 20. zum 21. Juni um
 Mitternacht. Zur Teilnahme sind alle Deutschen auf na-
 tionalem Boden stehenden Männer und Frauen, sowie
 besonders die deutschen Verbände und Körperschaften Frank-
 furts eingeladen. Der Aufstieg erfolgt von Cronberg
 und Homburg in der Abenddämmerung. Die Feier wird
 nachts 12 Uhr durch Fackelzüge von allen drei Feld-
 berghäusern aus eingeleitet. Die Festrede hält Herr Dr.
 Dr. Horn-Frankfurt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. In Berlin wurde gestern
 der angebliche Kassenbote Leon Gebell verhaftet, der im
 Juni des Jahres 1912 einer landwirtschaftlichen Genossen-
 schaftsbank in der Dorotheenstraße 120 000 Mark unter-
 schlagen hatte. Gebell war damit beauftragt worden, diese
 Summe zur Reichsbank zu bringen, hatte es jedoch vor-
 gezogen, mit dem Gelde anderswo sein Glück zu versuchen.
 Drei Jahre hindurch wurde er in allen Weltteilen ver-
 folgt, bis gestern bei dem Untersuchungsrichter des Land-
 gerichtes 1 der Brief eines Deutschen mit der Mitteilung
 eintraf, Gebell sei soeben auf seine Betanlassung von
 der Pariser Polizei verhaftet worden. Man glaubt be-
 stimmt, daß man es mit dem langgesuchten Gebell zu
 tun hat, obwohl sich der Verhaftete Julius Grandez nennt,
 38 Jahre alt und aus Straßburg gebürtig zu sein be-
 hauptet.

Leipzig, 5. Juni. Auf dem heutigen, letzten
 Sitzungstage des Hauptauschusses der Deutschen Turn-
 erschaft wurde ein Antrag des Stadtschulrats Rühl (Stettin)
 auf Anschluß an den Volkspart-Bund abgelehnt. Die
 Anträge des Deutschen Turnvereins Antwerpen, des
 Deutschen Turnvereins von 1873 in Brüssel und des
 Deutschen Turnvereins „Jahn“ in Brüssel, auf dem an-
 läßlich des fünfzigjährigen Bestehens des belgischen Tur-
 nerbundes im Jahre 1915 in Antwerpen stattfindenden
 belgischen Bundesturnfestes die deutsche Turnerschaft durch
 eine Auserwählte vertreten zu lassen, wurden angenom-
 men. Auf Antrag des Kreisvertreters Gymnasialdirek-
 tors Prof. Berger (Provinz Sachsen) wurde für die Zu-
 kunft der Himmelfahrtstag als Wandertag der Deutschen
 Turnerschaft festgesetzt. Nach Erledigung der Tagesord-
 nung überreichte der Maler Max Franke (Leipzig) dem
 Ausschuss ein lebensgroßes Bild des großen Vorsitzenden
 Göp, das als Gegenstück zu dem Bilde des Turnvaters
 Jahn im Jahn-Museum in Freyburg Platz finden soll.
 Nach Dankesworten an den nunmehr 88-jährigen Vor-
 sitzenden für seine Geschäftsführung und mit einem drei-
 fachen „Gut Heil“ auf ihnchieden die Teilnehmer.

Wien, 5. Juni. Der 28-jährige Bauernburische
 in Oedenburg, Theodor Tomig geriet, weil seine Geliebte
 mit ihm nicht tanzen wollte, derart in Wut, daß er
 die Eltern des Mädchens erschoss, und dieses selbst ver-
 wundete. Dann stieg er auf einen Kirchturm, schoss von
 dort auf die Menge herab und verwundete mehrere Per-
 sonen. Er befindet sich noch auf dem Kirchturm und
 schießt ununterbrochen in die Menge. Die Gendarmerie
 hat den Turm umzingelt und schießt nach dem Turm
 hinauf, um den Täter zum Herabsteigen zu bewegen.
 Auch Militär wurde requiriert.

Genf, 5. Juni. Bei einem Ausflug der Genfer
 Kunstgesellschaft von 90 Personen ereignete sich auf der
 Chaussee von Chaumont nach Francin ein schwerer Un-
 fall. Infolge übermäßig raschen Tempos auf einer Stra-
 ßenbiegung wurde ein Automobil in den Graben geschleu-
 dert. Es überschlug sich, und sämtliche Insassen wur-
 den mehr oder minder schwer verletzt, darunter der Schrift-
 steller Verneuilly, Verfasser des Genfer Jahrbuchspiels,
 der Industrielle Ravilly und die Malerin Ritter.

Wien, 6. Juni. Nach den letzten Meldungen
 aus Oedenburg ist es noch nicht gelungen, den Bauern-
 burischen Tomdies zu ergreifen, der sich im benachbarten

Grünhölzenkirchhof verhielt. Der Wahninnige
 schrie unaufhörlich: „Ich bin Essad Pascha, ihr werdet
 noch weiter von mir hören!“ Um 10 Uhr abends wurde
 aus Oedenburg nach Budapest gemeldet, daß Tomdies bis
 jetzt 14 Personen verwundet hat, von denen vier bereits
 ihren Verletzungen erlegen sind. Als sich der Wahnner
 dem Kirchturm, auf dem sich der Freie befand, näherte,
 erhielt er die Antwort: „Morgen um 10 Uhr wird die
 Festung übergeben!“ Als er weiter vorging, wurde er
 durch einen Schuß des Tomdies schwer verletzt. Auch
 die Tochter erhielt eine Schußverletzung.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bodenheim.) Todesfälle.

- 29. Mai. Ködelbrunn, Johann Georg Friedrich, Weichen-
 steller a. D., verheiratet, 75 Jahre, Schloßstraße 70.
- 29. Ernst, August Theodor, Weichbinder, verheiratet, 33
 Jahre, Falkstraße 35.
- 30. Koch, Elisabeth Anna (Walter), 1 Jahr, Kies-
 straße 31.

Neueste Nachrichten.

Athen, 6. Juni. Wie aus Rhodos gemeldet wird,
 beabsichtigen die Italiener ein unbewohntes Eiland, das
 Mikonyssos an der kleinasiatischen Küste von dem Be-
 sitzer, einem Griechen, für 20 000 türkische Pfund zu
 kaufen. Man sieht diesen beabsichtigten Ankauf als ein
 Vorzeichen für die baldige Räumung des Dodekaneson
 an. Doch hofft man, daß sich die griechische Regierung
 ins Mittel legen wird, um den Verkauf der Insel an
 die italienische Regierung zu verhindern.

Belgrad, 6. Juni. Aus guter Quelle verlautet,
 daß die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen
 Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn wieder aufge-
 nommen werden sollen. Die Verhandlungen werden dies-
 mal voraussichtlich in Belgrad stattfinden.

Paris, 6. Juni. Heute früh halb 6 Uhr ist der
 ehemalige Präsident Roosevelt mit Tochter und Sohn
 aus Cherbourg auf dem Wege nach Madrid zur Hoch-
 zeit seines ältesten Sohnes in Paris eingetroffen. Die
 gesamte amerikanische Kolonie war auf dem Bahnhofe
 erschienen, ebenso Vertreter der amerikanischen Botschaft.

Newport, 6. Juni. Die mexikanischen Rebellen nah-
 men Tampico an der Westküste Mexikos ein und zwan-
 gen die spanischen Ansiedler eine Kontribution von einer
 Million Pesos zu zahlen. Sodann trieben sie die Spanier
 aus der Stadt. — Hier geht das Gerücht, daß ein
 weiterer deutscher Dampfer Waffen und Munition ge-
 landet hat. — Der Abbruch der Friedenskonferenz in
 Niagara falls wird jeden Augenblick erwartet.

Salaten aller Art

3461

gibt Maggi's Würze einen sonst
 nicht erreichbaren Wohlgeschmack.

Albert Schumann-Theater

Nur noch einige Tage!
 Wiener Operetten-Festspiele

Heute Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr
Prinzess Gretl

mit Ernst Tautenhayn, I. Komiker v. f. f. priv. Theater a. Wien.

Im Weinrestaurant ab 10^{1/2} Uhr abends
 Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim Rheingauer Hof

Sonntag, den 7. Juni, 8 Uhr abends
Charley's Tante, Schwank in 3 Akten.
 Montag, den 8. Juni, 8^{1/2} Uhr abends
Charley's Tante, Schwank in 3 Akten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den
 Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
 Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Verein für Stammen und Gymnastik Frankfurt a. M.-West gegr. 1889.

Samstag den 20. und Sonntag den 21. Juni d. J.

25jährige Jubelfeier

in sämtlichen Räumen der **Bockenheimer Turngemeinde**, Marburgerstrasse 28.

3334



Gute Bestelle mit Erlaubnis am 20. M.
 abzugeben. Adalbertstr. 29, 9. St. I. 3414

Weinstube Olymp

Stehbierhalle Amtsstübl
Jakob Schwindt

Frankfurt a. M., Heiligkreuzgasse 31.
 Vis à vis Justizpalast.

Solide Bedienung. Telephon Hansa, No. 2312.

3338

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit

übernimmt Joh. Biel, Schlossermeister,
 Frobenstraße 5. 3458

Guterhaltener Kinder-Sport-Klappwagen
 zu verkaufen. Jordanstraße 82, I. r. 3413

Taanuswäscherei

nimmt Wäsche an zum Waschen und Bügeln.
 Rosenbleiche. Eina Diehl, Steinbach i. T.

Total-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung
verkaufen wir unser
Möbel- Betten- und Polsterwarenlager

zu bedeutend reduzierten Preisen vollständig aus.

Büffetts, Vertikows, Schränke, Betten,
Flurständer, Divans, Chaiselongues u. s. w.
Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Holzarten.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.
Grosse Auswahl in Gardinen u. Tapeten.

Ballenberger & Gutfleisch

Frankfurt a. M.-West
Tel. Taunus 3879. Schloßstrasse 66. 3462

Wegen Aufgabe des Haushaltes
sehr günstig für Brautleute verlaufe
Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche
billigst. Ansuchen bei Herweg, Flora-
straße 21, partecr. 3421

Tagsüber Mädchen zu einem
Kinde sofort gesucht. Näheres
Ederstraße 6, I. Stod. 3422

Wäsche zum Bügeln wird ange-
nommen. Gardinenspannerei C.
Strank, Juliusstraße 14. 3459

Unabhängige christliche Monatsfrau gesucht.
Elisabethenplatz 1, 3. Stod. 3418

Mädchen, welches Kochen kann und alle
Hausarbeit versteht, sucht Stellung eventl.
bis zum 15. des Monats. Offerten unter
M. K. an die Expedition d. Bl. 3456

Kriegerverein Bockenheim.

Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr

Sommertfest

im Forsthaus Biegwald.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des
Vereins herzlich ein. Für Belustigung für Jung und Alt ist
bestens gesorgt.

Eintritt à Person 20 Pfg.

Der Vorstand.

3460

Bockenheimer Liederkranz

gegründet 1837.

Sonntag, den 14. Juni 1914

Sommer-Ausflug nach der Bergstrasse

Auerbach, Hochstedter Tal, Auerbacher Schloss, Zwingenberg.

Abfahrt mittelst Sonderzug ab Frankfurt a. M.-West 7¹⁰ Uhr vormittags.

Teilnehmerkarte M. 2.30 einschließlich Bahnfahrt.

In Zwingenberg ist für nachmittags der geräumige Saal und Garten des
Restaurants „Zum Löwen“ reserviert. Dasselbst auch Mittagstisch à M. 1.50. Für
amüsante Unterhaltung, Militärkonzert, Gesangsvorträge, Tanz u. ist bestens
gesorgt. Rückfahrt 9¹⁵ Uhr, Ankunft des Sonderzuges kurz nach 10 Uhr Frankfurt-West.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Anmeldung wolle man umgehend an den 1. Vorsitzenden Herrn C. F. Strauß,
Leipzigerstraße 17 richten, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 3473

Frau hat noch Tage frei zum waschen.
Eitz, Bredowstraße 7, 2. Stod. 3464

Monatsfrau für Büoreinigung und Haus-
arbeit sofort gesucht. Zu melden heute von
5-7 Uhr. Kettenhofweg 154, Büro. 3465

Möbliertes Zimmer gesucht,
möglichst Nähe Clemensstraße. Offerten
unter M. Z. 50 an die Exp. d. Bl. 3453

2 schöne Gas-Lyra mit langem
Rohr à 3 Mark zu verkaufen.
Jordanstraße 45, 3. Stod links. 3457

Saubere Monatsfrau gesucht,
von 9-11 und 2-3 Uhr. Vorzusehen
Rottke-Allee 61, 1. Stod, Büchh. 3464

Jg. Mädchen oder Frau zur Aushilfe für
Hausarb. gef. Am Weingarten 13, I. r. 3455

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.



Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen
Geschäftstotalen, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren
und Totentischen, sowie Sterbekisten u. 2195

Transporte per Bahn u. per Kz Blumenwagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.



Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16

H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik
Reiseuhren, 33
an Bord
Elektrische Uhren
besten Fabrikate.
Reparaturen
solid u. technisch
besonders preiswert.

J. & W. Stemmler
Malerei
und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.

Tombola-Wüst
Leipzigerstrasse 37
Für Vereine: Sämtliche
Artikel für Sommerfeste.

O ristian Görg
Weißbinder und Badier
So burgerstraße 11.



Herde u. Oefen
Waschkesselöfen

Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telephon Amt II, 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Koch- und Küchengeräte.
Eigene Mälzerei.

Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M.-Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eichen-
und Kiefernholz-Särgen,
Talare und Totentischen,
Erledigung aller nötigen Formalitäten
Neuvorgelassen von Spiegel- und Silber-
Kahnen. Reparaturen nimmt
L. Wörthardt, Adalbertstr. 5 entgegen.

J. J. Melchior

Dachdeckermeister

Bredowstraße 7.
Telephon Amt II Nr. 3656.



Reparaturwerkstätte, Schuhwerkmeister
Leipzigerstraße 6



Porzellan, Steingut
und Glaswaren
in nur prima Qualität
empfehlen

Hch. Faist
Haushaltungsgeschäft
Leipzigerstr. 34. Tel. Amt II, 3714

Zahn-Atelier
Rudolf Pehl

Landgrafenstrasse 10, I.
Röntg. Zähne von 2 Mk. an. Zahn-
Kronen, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Schiffe ohne Saunenplatte.

Extra-Angebot in braunen Rindleder-Sandalen

Größe 22/24 = M. 2.75, 25/26 = M. 3.—,
27/30 = M. 3.25, 31/33 = M. 3.75, 34/35 = M. 4.—,
36/42 = M. 4.50, 43/47 = M. 5.25.

Schnabhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M.-Bockenheim

Leipzigerstraße 85.

Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Kochwaren :: Lederwaren
Spielwaren.

Spezialität: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise! Telephon: Amt II 4579.

Künstliche Zähne

Zahnbrücke. à 2.—, 2.50, 3.— und höher
Ganze Gebisse von M. 50.—, 70.—, 100.— und höher.
Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn M. 1.—
Spezialitäten: Goldkronen, Goldbrücken, Goldplomben.
Fast gänzlich schmerzlose Zahnoperationen.

Arthur Freudenberg, Dentist
Leipzigerstraße 85, I.

Kuhrig & Schmidt

Bauspenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Pfaffenstraße 8.

Fritz Brose

Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. II, 4036.
Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinsten Ausführung.

Ankauf

von Knopen, Papier, Flaschen, alt Eisen
Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.
zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestraße 21.
Telephon Amt II No. 2046.
NB Jedes Quantum wird abgeholt.

G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Malz- und Weißbierbrennerei.

Berliner Modebrief.

Wachdruck verboten.

So schwer trennen wir uns immer von den Festtagen, daß wir aus eigener Machtvollkommenheit an den zweiten Pfingsttag einen dritten und ganz heimlich sogar einen vierten Festtag uns anzuhängen bemühen. Und diesmal war nicht einmal die Vorfreude das einzig Gute an dem Fest, denn gegen alle Erwartung war der Wettergott so gut gelaunt, daß er keinen neuen Hut verregnet ließ und all den neuen Kleidern erlaubte, zu glänzen. Na, und das war auch ein Staat, der sich da entschaltete. Aber wieder könnte man mit Vergnügen beobachten, wie gut die Berlinerinnen es von ihren französischen Schwestern gelernt hat, jegliche Aufstellung zu vermeiden. Natürlich begegnet man noch immer komischen Erscheinungen, die alles Auffallende, Extravaganante, was die Mode nur irgend bringt, in ihrer Toilette vereinigen, aber solchen, die in behaglicher Selbstgefälligkeit glauben, jede Mode mitmachen zu dürfen. Wenn dann das von Haus aus dicke Bäuchlein den Kopf vorn anmutig hebt, und in zu engen Schuhen ein Paar elegant schauende große Füße hervorkommen, da muß man nicht denken, die neuen Moden sind häßlich und muß die Trägerin allein für den unschönen Anblick verantwortlich machen. Allerdings ist es auch nicht ganz abzuleugnen, daß die Mode im Augenblick so krause Wege geht, daß man gut tut, ihr mit einer gewissen Vorsicht zu folgen. Die Reithode, aus der Hüftpattie eine Tonne zu machen und das Unterleid so eng zu schneiden, daß es wie eine Hose, nicht wie ein Paar Hosen wirkt, das ist eine Uebertriebenheit, die natürlich nicht jedermanns Geschmack ist. Eine meiner elegantesten Freundinen mußte sich ganz rasch ihren Kopf seitlich einschneiden, bevor sie am Sonntag einen kleinen Spaziergang mit mir machte. Denn wie sie ganz richtig bemerkte, das ist nur ein Steh- und kein Gehkleid. Dieses Stehkleid war übrigens aus lederkobenem Noireerenaisance gearbeitet und der vorn kürzere, hinten längere Schoß war mit einem Plüsch aus dickster variiertem Fasset umgrenzt. Die kurze Jacke zeigte Aufschläge und Kragen in gleicher Seide. Höchst chic wirkte dazu die ganz durchbrochene weiße Stiderei blouse mit dem Knot abtiefenden Sturtkragen. Sie ist eine jener Damen, die selbst zu ihren neuen Kleidern gleich „Du“ sagt, und bei der man immer glaubt, daß jede Mode eigens für sie erdacht ist, so gut paßt sie stets in jede Mode hinein.

Die kühle Witterung begünstigt die Mode des Kostüms, und wenn auch die feinen Seidenjoden nicht sehr wärmend sind, so wirken diese Toiletten doch viel strahlenkräftiger, als früher ohne Jacken. Auf den Köden spielt jetzt der „römische Streifen“ eine große Rolle. Sie kennen gewiß alle die bunt gestreiften Schürzen, die besonders die Frauen auf Capri und in der Umgegend von Rom tragen. Auf dunklem Grund heben sich schmale, bunte Streifen ab, die aber eigenartig gedämpft erscheinen, da sie nicht zu nahe bei einander stehen. In dieser Art trägt man nun jetzt Röcke zu einfarbigen Jacken oder befestigt die Ueberkleider der Röcke bordürenartig mit Streifen dieses Stoffes. Ein reizendes, dienartiges Kleid interessiert als eigenartig, doch eine allgemeine Mode dieser Art verliert sofort an Reiz. Matte, dunkle Seidenstoffe mit sehr langen, vorn ein wenig auseinander tretenden Ueberkleidern und Taillen aus klein karierten, sehr leichten Webungen haben den Charakter eines eleganten Straßenkleides, weil die Raglan-Aermel mantelartig wirken. Die Aermel sind bis zum Handgelenk reichend gearbeitet, und noch durch eine Zillkrüse verlängert, der Hals dagegen bleibt frei und ein Matrosenträger aus der dunklen Seide des Rockes steht in schmiedlerischem Gegensatz zu der Haut. Im übrigen ist ein so sehr weißer Hals jetzt gar nicht mehr Mode. Als chic gilt es, wenn er recht rot gezeichnet ist und eine fleißige Übung in allen sportlichen Künsten verrät. Im Gegensatz hierzu ist für das Gesicht jetzt weißer Puder das Allerneueste, und keine Dame von Welt würde jetzt rosa oder gelben Puder benutzen. Aber bitte, verwechseln Sie die Sache nicht, denn sonst käme das Unglück heraus, daß Sie Ihr Gesicht verbrennen lassen und den Hals weiß pudern, und

damit fielen Sie total aus dem Rahmen der Mode! Ich bin nicht ganz sicher, ob ich Ihnen bereits erzählt habe, daß neuerdings die Herren gar keine Hüte mehr auf der Straße tragen. Einige, die noch ein wenig schamhaft sind, tragen den Hut in der Hand, um zu beweisen, daß sie einen haben, aber Jung Berlin ist radikal und hat einfach den Hut abgeschafft. Damit die Hutbranche nun nicht ganz brach liegt, hat die Mode chapeau-claque's aus Stroh erfunden, die jetzt das Neueste sind.

Die jungen Mädchen haben nicht gezögert diese Mode der Hutlosigkeit mitzumachen und es ist ein komischer Anblick, sie in den feinen Stadtgegenden besonders elegant angezogen, mit Handschuhen aber ohne Hut auf der Straße und elektrischen Bahnen zu begegnen. Die Männer genießen jetzt auch Annehmlichkeiten, halsfrei zu gehen, und die jungen Burtschen sehen ganz reizend aus mit den breit zurückgeschlagenen weichen weichen Kragen. Die älteren Herren, die sich jetzt aber den Bart abrasieren lassen, um jung zu erscheinen, gewinnen dagegen nicht an Reiz durch den freien Hals. Wir Frauen fangen schon wieder an, allerlei Krage, die den Hals verdecken, zur Abwechslung zu bevorzugen. Sie formen sich aus Füll und Samtbändern und werden zum ausgeschmittenen Kleid gern getragen, oder sie sind aus Battist, Stiderei oder Spitzen gearbeitet, mehr oder weniger absteigend, hoch oder niedrig geschnitten. Jedenfalls sind es wieder richtige, den Hals umschließende Krage. Unter all den neuen Modellen ist wohl der „Teilerkrage“ die größte Besonderheit, auf dem der Kopf zu ruhen scheint und dem das hochstehende Halsband einen eigenartig strengen Charakter verleiht.

Eine modische Neuheit zeigt Ihnen das kleine Seidenjäckchen mit feiner dreifachen Nüchtern garnitur, das ebenso wie der lange Mantel an die Mode der achtziger Jahre erinnert. Das Jäckchen reicht vorn kaum, hinten über den Taillenschluß, die kurzen knappen Aermelchen, die kleine Halskrüse geben ihr etwas bescheidenes Zurückhaltendes, gut Bürgerliches. Der Mantel ist schon wieder viel koketter und man kann sich denken, daß eine elegante, anmutige Frau in all dem Rüschenflatter sehr reizend erscheinen muß.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 5. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in der Bühnenstraße abertausend eine Spielhölle aufgehoben. Dreißig Personen wurden zur Anzeige gebracht.

Aachen, 5. Juni. Unter dem Verdacht, den Brand in Eilendorf angelegt zu haben, bei dem Frau Widmisch verbrannte, wurde deren Ehemann, Schneidermeister Widmisch, verhaftet.

Hamn (Westfalen), 5. Juni. Gestern nachmittag brach auf dem Gut Mundloh in Hücklich ein großer Brand aus. Das Viehhaus brannte vollständig nieder, während die übrigen Gebäude nur mit Röhre vor den Flammen geschützt wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend, da umfangreiche Vorräte verbrannt sind. Als Brandstifterin wurde das Dienstmädchen Marie Wenke verhaftet. Sie hat die Tat bereits eingestanden und scheint aus Rache gegen den Gutspächter gehandelt zu haben.

Hoerde (Westfalen), 5. Juni. Ein Großfeuer zerstörte in Wenden die Metallwarenfabrik von Heunröder. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Schwerin, 5. Juni. Die Angelegenheit des verhafteten Direktors der Fabrik Elektrizitätswerke Scharber zieht immer weitere Kreise. In der Voruntersuchung hat sich herausgestellt, daß Scharber bereits früher wegen ähnlicher Schwindelereien mit Gefängnis vorbeistraft war. Trotz einer sehr bewegten Vergangenheit konnte er hier den angefahrenen Posten drei Jahre bekleiden. Die Zahl der Kreditwindelereien nimmt täglich zu.

Linz (Oberösterreich), 5. Juni. Heute um 5 Uhr früh wollten die reichsdeutschen Militärpiloten Pfeifer und von der Hagen, die wegen Motordefekt seit Sonntag hier weilten, nach Berlin weiterfliegen. Beim Aufstieg erlitt der Apparat durch Lockerung einer Schraube

einen Defekt. Als die Piloten bei der Artilleriekaserne zu landen versuchten, stürzte die Maschine aus 20 Meter Höhe zu Boden. Beide Flieger blieben anscheinend unverletzt. Der Apparat wurde per Bahn nach München befördert.

Stettin, 5. Juni. Im Stadttier Grabow spielte sich heute Nachmittag eine aufregende Familientragödie ab. Der Rohrleger Rudolf Rierotto aus Berlin, der seit etwa einem Jahre von seiner Frau getrennt lebte, suchte seine Gattin, die hier wohnt, vor kurzem auf, in der Absicht, die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Das Zusammenleben scheint sich aber nicht nach dem Wunsche des Mannes gestalten zu haben. Heute Nachmittag lauerte er seiner Frau im Hausflur zu ihrer Wohnung auf und gab zwei Revolvergeschosse auf sie ab. Der eine Schuß verlegte die Frau hinter dem linken Ohr erheblich, der andere drang ihr in die zum Schutze emporgehobene Hand. Der Mann gab darauf einen Schuß auf sich selbst ab und verletzte sich leicht. Er wurde wegen Mordversuchs verhaftet. Seine Frau wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.

Sonntag, den 7. Juni, 3 Uhr: Volksschüler-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: Jar und Zimmermann. — 7 Uhr: Rigoletto. Im Abonnement. Große Preise. Montag, den 8. Juni, 1/2 7 Uhr: Tristan und Isolde. Außer Abonnement. Erhöhte Preise. Dienstag, den 9. Juni, 1/2 8 Uhr: Tiesland. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise. Mittwoch, den 10. Juni, 1/2 8 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Außer Abonnement. Erhöhte Preise. Donnerstag, den 11. Juni, 1/2 8 Uhr: La Boheme. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise. Freitag, den 12. Juni, 1/2 8 Uhr: Die Fledermaus. Außer Abonnement. Erhöhte Preise.

Schauspielhaus.

Sonntag, den 7. Juni, 1/2 8 Uhr: Als ich noch im Flügelkleide. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Montag, den 8. Juni, 8 Uhr: Emilia Galotti. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise. Dienstag, den 9. Juni, 8 Uhr: Der Zigarettenkasten. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise. Mittwoch, den 10. Juni, 8 Uhr: Als ich noch im Flügelkleide. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise. Donnerstag, den 11. Juni, 1/2 8 Uhr: Die Kronpräsidenten. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. Freitag, den 12. Juni, 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

Neues Theater.

Sonntag, den 7. Juni, 1/2 4 Uhr: Der Zurbaton. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Pariser Menu. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Montag, den 8. Juni, 8 Uhr: Der Zurbaton. Ermäßigte Preise. Dienstag, den 9. Juni, 8 Uhr (s. 1. Male): Mein alter Herr. Gewöhnliche Preise. Mittwoch, den 10. Juni, 8 Uhr: Mein alter Herr. Gewöhnliche Preise. Donnerstag, den 11. Juni, 8 Uhr: Der Zurbaton. Ermäßigte Preise. Freitag, den 12. Juni: Unbestimmt. Frankfurter Sommertheater. Sonntag, den 7. Juni, 8 Uhr: Charleys Tante. Montag, den 8. Juni, 8 1/2 Uhr: Charleys Tante. Dienstag, den 9. Juni, 8 1/2 Uhr: Der Hochtourist. Mittwoch, den 10. Juni, 8 1/2 Uhr (s. 1. Male): Biefelchen. Donnerstag, den 11. Juni, 8 1/2 Uhr: Der Hochtourist. Freitag, den 12. Juni, 8 1/2 Uhr: Biefelchen.

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Britta wird bei ihrer Pflichttreue und mit ihrem Fleiß, auch wenn sie unverheiratet bleibt und wir Alten nicht mehr da sind, dennoch stets einen Wirkungskreis finden, in dem sie segensreich schaffen kann.

Der Vater nickte zustimmend, aber leise grüßte er: „Der natürlichste und wünschenswerteste Wirkungskreis für ein Mädchen bleibt aber doch der eigene Herd, die Ehe.“

Die Rosen, die in den ersten Wochen nach Doktor Steinbergs Abreise auf Brittins Wangen blühten, waren bald verblaßt. In ihrem Herzen lebte die Erinnerung an jenen Abendspaziergang durch die stillen Felder noch fort. Aber der Alltag forderte sein Recht. Die Eltern, der Haushalt, die Geschwister brauchten sie; seltener und seltener kamen die Grüße aus München, und immer seltener rückte jener lichte Sommerabend vor einem halben Jahre war ein längerer, ausführlicher Brief von Doktor Steinberg gekommen, dann noch einmal eine Postkarte; aber das war nun auch schon einige Monate her.

Jener Brief war schon ganz zerlesen. Britta bewahrte ihn im verborgensten Schubfach ihres Schreibtisches auf. Er enthielt eine Beschreibung von München, von Steinbergs Tätigkeit und Leben dort. Zum Schluß hieß es:

„Wenn mich manchmal das Gefühl der Fremde in der großen Stadt zu sehr übermannen will, dann ver- setze ich mich im Geiste zurück an Ihre Seite an jenem Abend, als ich mit Ihnen und Ihren Geschwistern durch die sonnenvergoldeten Felder wanderte, und dann sehe ich Ihr Gesicht noch vor mir und die Kornblumen in Ihrer Hand. Ich habe mir zur Erinnerung an die Stunde eine von den blauen Blumen gepreßt;

und manchmal schlage ich das Buch auf und sehe die Blume an, und dann ist es mir, als sähe ich in Ihre Augen, und dann vergesse ich die Fremde und die bunte, große Stadt rings um mich her.“

Britta wußte diesen letzten Abschnitt des Briefes auswendig, aber sie sprach zu ihrer Umgebung nie davon. Freundlich und liebevoll ging sie ihren Beschäftigungen und Pflichten nach; sie bemühte sich, heiter und froh zu erscheinen, aber im Herzen bewegte sie doch immer wieder die Frage: „Warum hat er dir niemals gesagt, daß er dich lieb hat?“ und doch sprach es zu Zeiten so deutlich aus seinen Blicken, aus seinem Händedruck, daß du ihm mehr warst, als eine bloße Bekannte.“

Vielleicht wäre es leichter und besser für sie gewesen, er wäre niemals freundlich und vertraut mit ihr gewesen, dachte sie, aber dann tief es in ihr „oh, seine Freundschaft war ja doch das schönste Glück meines Lebens!“ nein, die hätte sie niemals missen mögen, auch wenn sie dieselbe jetzt so bitter entbehrt und immer entbehren würde.

Dabei wurde Brittins weiches Mädchen Gesicht schmal, und der sinnend erste Ausdruck in den großen blauen Augen vertiefte sich. Die Leute in der Stadt, die sie kannten, sagten: „Fräulein von Araben wird immer schöner, aber sie sieht so unnahbar aus, wie eine Heilige.“

Wieder vergingen Wochen, Monate. In seinem Arbeitszimmer sah der erste Assistent des Professors B., es war so still rings, nur die leisen Schritte der Nachtwache hörte man in den weiten

Korridoren der Klinik. Der junge Arzt saß an seinem Schreibtisch über eine Arbeit gebeugt. Aufgeschlagene Bücher medizinischen Inhalts umgaben ihn. Doch der Inhalt schien ihn nicht zu fesseln. Das Haupt in die Hand gestützt, blickte er sinnend wie in weite Ferne. Er erhob sich und trat ans Fenster. Hoch ragten die Türme der Frauenkirche über das Häusermeer, und der Mond stand silberhell dahinter.

Derselbe Mond schien jetzt auf Ebenhausen her- nieder, auf ein unranktes Haus vor der Stadt.

Er seufzte. Dann trat er zurück an den Schreibtisch und nahm ein zerknittertes Blatt aus einem kleinen Buch. Die Schrift auf dem Blatte wußte er auswendig, dennoch las er noch einmal, was er schon wußte:

„Wirb niemals um die Hand eines Mädchens, mein geliebter Sohn, bevor Du in der Lage bist, ihr eine gesicherte Existenz, eine Häuslichkeit zu bieten. Glaube es mir, Du wirst dann in ihren Augen höher stehen, als wenn Du in ungeduldiger Liebesleidenschaft vorzeitig ein Mädchen an Dich kettest, dem Du noch nichts zu bieten hast.“

Diese mahnenden Worte hatte sein Vater mit zitternder Hand dem Sohn geschrieben, wenige Wochen, ehe er für immer die Augen schloß. Und der Sohn bewahrte die Zeilen als ein Heiligtum. Eine gepreßte Kornblume lag in dem zusammengefalteten Blatt. Einen Augenblick sah er sie an, dann verwahrte er beides wieder sorgfältig in dem kleinen Buch.

(Fortsetzung folgt.)

Bockenheimer

Eing. Gen. m. beschr. H.

Telefon Amt II No. 1956.



Volksbank.

Elisabethenplatz 10.

Postscheck-Konto 1582.

Geschäftskreis: Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf Schuldscheine mit jährl. Kündigung 4% per Jahr. — Im Sparkasse-Verkehr bei vierteljährl. Kündigung 3 1/2 %.]
Sparbücher kostenfrei. — Tägliche Verzinsung.

Kündigung von Spareinlagen bis zu M. 2000 in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.

Ferner: Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Facheverkehr.
Verzinsung 3. Rt. 3%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

Diskontierung von Wechseln.

Verwahrung u. Verwaltung, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Umrechnung von Coupons und Geldsorten. 2202

Aus Schreiben von Checks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes]

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten

Kassa-Stunden: Vormittags von 9-12 1/2 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr, Samstag Nachmittags von 2-3 Uhr.

Geschäftslokale etc.

Laden mit Wohnung billig zu vermieten.
Friedrichstraße 18. 2831

Laden mit Wohnung und großem Keller zu vermieten.
Nauheimerstraße 15. 2989

Laden mit Wohnung zu vermieten.
Leipzigerstraße 78. 3141

Laden mit 3 Zimmerwohnung, event. auch geteilt, an ruhige Leute billig zu vermieten, geeignet für Schuhmacher, Friseur oder dergleichen. Näheres Kießstraße 38, parterre 3319

Laden mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Mühlgasse 19. 3434

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 3435

Adalbertstraße 4.
Bierkeller an der Warte Hinterhaus part. u. 1. Stod mit Einfahrt, Hof etc., geeignet für Druckerei oder kleine Fabrik mit elektr. Licht und Kraft per Herbst für M. 1000 zu vermieten. 2517

Stallung oder Garage zu vermieten. Gremplstraße 21. 3436

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34. Näheres im 1. Stod bei F. Becker. 3437

Die **Bäckerei** in meinem Hause Markgrafenstraße 19 in Bodenheim ist zum 1. August a. c. anderweitig zu vermieten. Ch. Angersbach, Cigarrenfabrik, Offenbach am Main. 1926

Zimmer etc.

Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn od. Frä. zu verm. Kaufungerstr. 18, II. b. Lehr. 2391

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 21a. Näheres im Uhrboden 2394

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Moitz-Klee 61, 2. Stod 2839

Schön möbl. Mansarde mit 2 Betten zu vermieten. Am Weingarten 1, part. 2844

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Obmstraße 18, 3. Stod links. 2914

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestraße 21, 1. Stod. 2917

Leeres Zimmer zu vermieten. Friesengasse 29, Walter. 2997

Schön möbl. Zimmer an bef. Herrn sofort zu verm. Gr. Seestr. 8, Hds. 2. St. 3145

Leere Mansarde zu vermieten. Basaltstraße 17, 1. Stod links. 3167

Möbliertes Zimmer für 1-2 Herren oder Damen mit Klavierbenutzung sofort zu verm. Basaltstr. 17, 1. St. links. 3171

Schöne Mansarde an anständigen Herrn zu vermieten. Marburgerstr. 7, part r. 3268

Schön möbl. Zimmer, evtl. mit Klavier, zu verm. Große Seestraße 14 a, III. 3320

Hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. Appelsgasse 13, 2. Stod. 3322

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Königstraße 59, 4. St. bei Bud. 3323

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstenstraße 16, 1. Stod. 3325

Leeres großes neuhergerichtes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 7, 2. Stod. 3327

Möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. Kurfürstenstraße 54, part. 3328

2 leere Zimmer an einz. Pers. p. 1. Juli zu vermieten. Gr. Seestr. 28, 2. St. 3344

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Sophienstraße 4, 3. Stod. 3345

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Nauheimerstraße 2, 3. Stod links. 3347

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 106, 2. St. rechts. 3370

Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn zu vermieten. Wädingerstr. 15, 1. St. 3371

Zimmer zu vermieten, an anständ. Fräulein. Landgrafenstraße 20, Stb. 2. Stod. 3372

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zietenstraße 8, III. bei Laberenz. 3378

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Clemensstraße 15, parterre. 3379

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Fallstraße 32, Vorderhaus 1. St. rechts. 3380

Möbliertes Zimmer nur an Herrn zu vermieten. Elisabethenplatz 8, 2. St. links. 3381

Einfaches Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Kießstraße 15, part. 3384

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Markgrafenstraße 19, 2. Stod. 3438

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstenplatz 29, II. rechts. 3439

Möbliertes Zimmer zu vermieten, pro Woche M. 3.—. Am Weingarten 13, 1. r. 3440

Frä. möbl. Zimmer in fr. sonn. Lage per 15. Juni zu verm. Fallstr. 10, III. 3441

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Marburgerstraße 20, 2. Stod links. 3442

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßstraße 75, 3. Stod links. 3443

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Preis 10 M. Clemensstraße 11, 2. St. 3444

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame. Dörfelstr. leere Mansarde. Gremplstr. 27. 3446

Möbl. Zimmer an anständ. Herrn oder Frä. zu verm. Wurmbachstr. 8, part. 3447

Möbliertes Zimmer zu verm., sofort oder 1. Juli. Nauheimerstraße 17, Moser. 3448

Großes freundl. leeres Zimmer sofort zu verm., sep. Eing. Clemensstr. 11, II. 3449

Leere Mansarde mit Kochofen zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres im 1. Stod bei F. Becker. 3450

Mansarde sofort zu vermieten. Wurmbachstraße 10, 3. St. r. Am Weingarten. 3451

Möbl. Mansarde an Herrn zu verm. Woche 2 M. Basaltstraße 56, 2. St. links. 3452

Saubere Schlafstube zu verm., per Woche 2 M. Predowsstraße 9, III. links. 3466

Schön möbl. luftiges Mansardenzimmer mit Kofett und Wasserleitung sofort billig zu vermieten. Diemelstr. 7, I. links. 3467

Mansardenzimmer, möbliert, zu vermieten. Am Weingarten 17, parterre. 3468

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 27, Hinterhaus, II. 3469

Schönes freundl. möbl. Zimmer zu verm. Zietenstraße 4, II. bei Grob. 3470

Einf. möbl. Zimmer u. Schlafstube an Arb. od. Mdh. bill. z. verm. Frühlauerstr. 32. 3471

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestraße 22, 1. St. Hinterhaus. 3472

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Täglich frisch gestochenen

Spargel

zum billigsten Tagespreise.

A. Kuntzel

Leipzigerstrasse 9
Telefon Amt II, 4319 2195

Wachfran sofort gesucht.

Städt. Krankenhaus Bodenheim. 3386

1 Chaiselongue, 1 Divan und 1 Sessel zu verkaufen. Wurmbachstraße 8, part. 3420

Emilie v. Kotarski, Sophienstr. 45, I.

schräg gegenüber der neuen Liebig-Oberrealschule

Robes und Konfektion

tabellose Maßanfertigung von Robes aller Art in hervorragender Leistung und eleganter sicer Ausführung bei solidesten Preisen.

18 jährige Selbstständigkeit. Auf Fachschulen diplomiert.

Anschließend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch **Zuschneidekurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen** nach meinem eigenen leichtfaßlichen System.

Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbstständig für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten.

Prospekte gerne zu Diensten.

Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen.

2201



Wegen Umzug

ein grosser Posten

Herren- und Damenstiefel

sonst 11.50 M. jetzt 8.50 M.

Berthold Fischer

Kiesstrasse 36.

Von 1. Juli ab Kiesstrasse 21.

3274

Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.

Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder

Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.

Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen. Sonntags von 9-1 Uhr
Persönliche Behandlung. Solide Preise. 2925